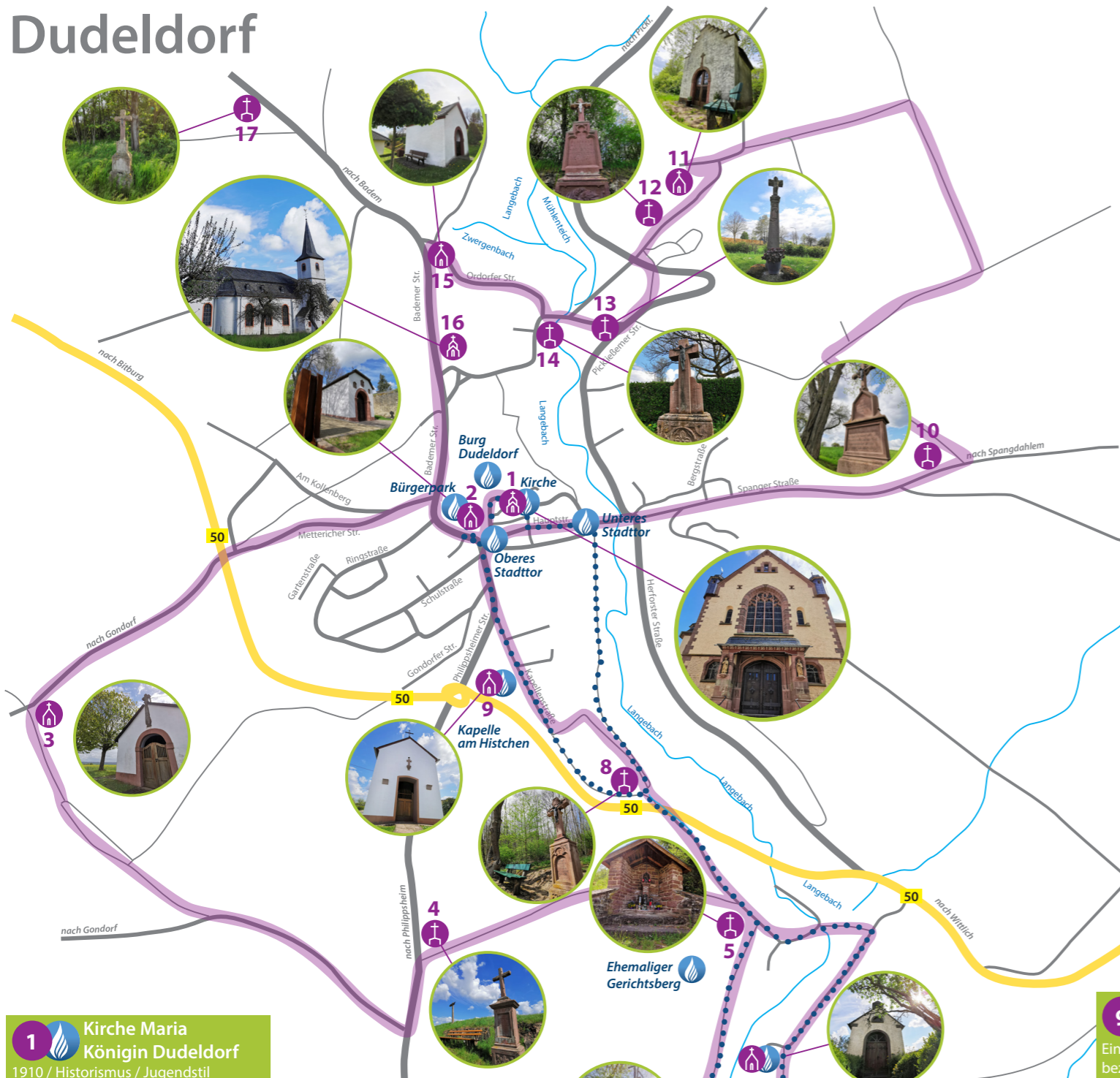


# Dudeldorf

# Gelöbnis Fahrrad- & Wander-Tour



## Pestflämmchenweg Route und Highlights



Die Eifelbevölkerung hatte bis zum späten Mittelalter schwere Pestepidemien durchzustehen, auch in Dudeldorf forderte der „schwarze Tod“ viele Opfer. Die **Geschichte vom Pestgelöbnis** reicht in diese Zeit zurück. Die Dorfbewohner dankten Gott, dass sie überlebt hatten und gelobten zum Schutz gegen weitere Wellen, jedes Jahr durch den Ort zu ziehen.

Dieser Brauch ist bis heute erhalten: die **traditionelle Gelöbnisprozession** findet alljährlich nach dem Hochamt am Gelöbnistag (Sonntag nach Fronleichnam) statt und ist neben dem Krautwischtag einer der Höhepunkte im Kirchenjahr unserer Pfarrgemeinde. Musikverein und Feuerwehr geleiten die Prozession mit dem Allerheiligsten von der Kirche vorbei an befahnten Häusern zu festlich geschmückten Altären und Blumentepichen im Ort, bevor es zurück in die Kirche geht.

Die Idee zu einer Gelöbnis-Tour rund um Dudeldorf kam uns, nachdem die Gelöbnisprozession 2021 erneut coronabedingt ausfallen musste und wir dennoch dieser jahrhundertealten Tradition gedenken wollten. Unsere Tour beginnt in unserer denkmalgeschützten **Pfarrkirche Maria Königin**, führt Sie zu **vielen Kapellen**, an zahlreiche **Wegekreuze** und endet in der **Pfarrkirche St. Martin** in Ordorf (Punkt 16). Im Nachhinein wurden noch Gedenkstätten hinzugefügt, die etwas außerhalb, aber dennoch auf der Gemarkung Dudeldorf liegen (Punkt 17-20).

Alle Stationen und Wegekreuze zeugen von der tiefen Gläubigkeit früherer Generationen und erzählen uns Geschichten ihrer Zeit. Ein Wegekreuz mit besonderer Geschichte und zugleich das älteste auf der Tour (es datiert von 1644) ist sicher das **Dudeldorfer „Pestflämmchen“ in Kallen**.

Der Sage des Pestflämmchens ist auch eine eigene Route gewidmet, die sich in Teilen mit dem Wegenetz der Gelöbnistour deckt.

• **Bürgerpark / ehemalige Stadtmauer**  
• **Oberes Stadttor**  
• **Burg Dudeldorf**  
• **Kirche Maria Königin / ehemaliger Friedhof**

• **Unteres Stadttor**  
• **Ehemaliger Gerichtsberg**  
• **Pestkreuz in Kallen**  
• **Kapelle beim Eicherhof**  
• **Kapelle Am Histchen**

Das an der alten Stadtmauer angebrachte symbolische blaue Flämmchen geht auf eine alte Dudeldorfer Sage zurück. Diese Sage erinnert an schicksalhafte Zeiten in Dudeldorf und auf Epidemiewellen in der Zeit um 1550 bis etwa 1640 als die Pest hier im Ort vielen Menschen das Leben kostete. Überall dort wo das Flämmchen in Dudeldorf auftauchte soll es die Pest und den Tod gebracht haben. Der Sage zufolge soll ein beherzter mutiger Bürger aus Dudeldorf das kleine blaue Flämmchen verfolgt und in einen Mauerspalt in der Stadtmauer eingemauert haben. Dadurch soll die Pest gebannt worden sein. Pestflämmchen und Stadtmauer stehen entsprechend der Sage demnach in einem engen Bezug.

Sieben Jahre später soll der gleiche Mann aus Neugier den Spalt wieder geöffnet haben, wodurch die Pest wieder ausgebrochen sein soll. Er hat mit seiner Neugier, so will es die Sage wohl ausdrücken, eine neue Epidemiewelle ausgelöst. Der gleiche Mann hat das entflohene blaue Flämmchen daraufhin wiederum verfolgt und letztlich an einem Kreuz, welches in einer entfernt gelegenen, heute nicht mehr vorhandenen ehemaligen Siedlung „Kallen“ stand, gebannt. Hiernach war die Pest in Dudeldorf, so die Sage, wohl endgültig ausgelöscht. Der Weg des Pestflämmchens nach „Kallen“ ist als Rundweg markiert und kann heute für jeden Interessierten zum eigenen persönlichen Erlebnis werden.

**1 Kirche Maria Königin Dudeldorf**  
1910 / Historismus / Jugendstil  
1910 vom Diözesanbaumeister Heinrich Renard als dreischiffige Halle in neugotischen Formen erbaut. Neben dem Außenportal Figur des heiligen Johannes des Täufers aus dem 14. Jahrhundert  
Chorturm von 1116

**2 Kapelle auf dem alten Friedhof**  
Kapelle mit Krüppelwalmdach mit drei barocken Reliefs.  
Anfang des 19. Jahrhunderts / Klassizismus

**3 Gondorfer Kapellchen**  
Niedrige, kleine Kapelle mit rundbogig schließendem, schlichten Eingangsportale. Sandsteinaltar und kleines Sandsteinkreuz, davor heute eine Pietà. Schaft eines Wegekreuzes (1815) im Giebel.  
19. Jahrhundert / Klassizismus

**4 Wegekreuz beim Heschhof**  
Um 1860 / Historismus / Jugendstil  
Inschrift: KEIN GEDANKE KEIN WORT UND KEINE TAT GEHT VERLOREN ALLES BLEIBT UND TRÄGT FRÜCHTE

**5 Kleine Kapelle im Märchen**  
Kapelle aus Rotsandsteinquadern, mit steinernem Schaftkreuz und kleiner Keramik-Pietà.  
Inschrift: Schmerzhafte Mutter Gottes bitte für uns

**6 Kallenerkreuz „Pestflämmchen“**  
Steinernes Schaftkreuz, bezeichnet 1644 / Renaissance  
Auf dem Pestkreuz erkennt man einen Hammer und eine Zange  
Inschrift: Schmit Hans von Dudeldorf hat dieses Kreuz Gott zu Ehren machen lassen, Amen!

**7 Marienkapelle beim Eicherhof**  
1953 von dem Bauhandwerker Matthias Hermann nach Plänen des Architekten Billen aus Speicher den rechteckigen, am Chor dreiseitig schließenden Bau errichtet. Altarnische mit Marienstatue aus der Bauzeit.

**8 Wegekreuz an der Zollbahn**  
Steinernes Wegekreuz mit Sockel und kurzem Schaft, verziert.  
Inschrift: LEERE HERZEN SIND ÄRMER ALS LEERE HÄNDE

**9 Heiligenhäuschen in der Kapellenstraße**  
Ein in den Giebel vermaueretes Kreuz bezeichnet sie als 1879 renoviert. Rechteckbau mit gemauertem Altarblock und barockem Holzkruzifix. Spätes 18. Jahrhundert / Barock / Rokoko

**10 Wegekreuz Spanger Straße**  
Mächtiges, neugotisches Rotsandsteinkreuz  
1900 / Historismus / Jugendstil  
Inschriften: Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, dass er sein Leben für uns hingab. 1.Joh.3,16. O Jesus Christus, Gottes Sohn, Du kamst herab vom Himmelsthron. Gesühnt hast Du der Sünder Schuld Und uns erwirkt des Vaters Huld. Sei hochgelobt in Ewigkeit Für solche Lieb und Güte! Zum 1900 jährigen Geburtstage unseres Erlösers.

**11 Kapelle auf dem Flürchesberg**  
Rechteckige Kapelle mit Treppengiebel. Renovierung 1856 laut Inschrift im Scheitelstein des Rundbogenportals, stammt aber wohl aus dem 18. Jahrhundert. Gemauerter Altar mit neugotisch gerahmter Figurennische. Barock / Rokoko

**12 Wegekreuz Flürchesberg** undatiert

**13 Wegekreuz in der Brückenstraße**  
Schaftkreuz mit Relief des heiligen Petrus / 1685 / Renaissance  
Inschrift: ZU(?) EHREN GOTTES HAT LASEN AVFRICHTEN DISZ CREUTZ DER EHRSAMEN ZEIMETZ PETER VON ORDORF 1685

**14 Wegekreuz Ordorfer Brücke**  
Steinkreuz, Sockel verziert, mit Korpus.

**15 Kapelle Bademer/ Ordorfer Straße**  
Rundbogenportal mit Kämpfer- und Keilsteinen. Zwei kleine Figurennischen, steinerner Altarblock mit schlichtem Kruzifix. 18. Jahrhundert / Barock / Rokoko

**16 Pfarrkirche St. Martin Ordorf**  
1927-28 von Diözesanbaumeister Renard erbaut. Vom Vorgängerbau einbezogener barocker Turm und spätgotischer Chor. 1741-43 / Barock / Rokoko

**17 Wegekreuz Am Hahndorn** undatiert

**18 Balkenkreuz in Kammerforst**  
Wegekreuz aus rötlichem Sandstein Renaissance

**19 Binsfelder Heiligenhäuschen**  
Feldkapelle aus roten Sandsteinquadern; rechteckiger, dreiseitig schließender Bau mit zwei Rundbogenfenstern und halbkreisförmig schließendem Eingangsportale. Keilstein mit Datierung 1905. Traufgesims und Aufsätze an den Giebelecken, Tonnengewölbe, reliefierter Sockel, Pietà. Heutige Innenfassung aus 1992 (rote Fugenmalerei im Quaderbereich, Schmuckbordüre und blau getöntes Gewölbe) 1905 / Historismus/Jugendstil

**20 Wegekreuz am Binsfelder Kapellchen**  
Wegekreuz mit kurzem, geschwungenem Schaft, darauf ein Engelskopf und die Jahreszahl 1817. 1817 / Klassizismus